

Bestenmal!



Menagerie

Am 7. Mai einem hochgeehrten... Menagerie enthält die folgende... indische Ninoceros, ein Steppenbündel, ein eisiger Bär, Menschenbär, ein Sattelstafal, zwei Reitenbär, ein Känguru, ein Strauß, ein Kameel, Affen, Schlangen u. Vorstellung von dem... täglich um 11 Uhr... 40 kr., zweiter Platz 20 kr.

Albert Kallenberg.

Medicin. Werk.

Handlungen, über gegen... Preis der Mieder... Bei Bestellung durch... Umfang der Taille, Umfang der Hüften, Länge von unter dem... [84] 107

Preis der Mieder... Umfang der Taille, Umfang der Hüften, Länge von unter dem... [84] 107

Bei Bestellung durch... Umfang der Taille, Umfang der Hüften, Länge von unter dem... [84] 107

Damen!!!

50. ... Locken... [239] 22

non-Fabrik

... [239] 22

psie

... [239] 22

nüte,

... [239] 22

hiel,

... [239] 22

er. 31 in Wien.

... [239] 22

... [239] 22

... [239] 22

... [239] 22

... [239] 22

Ercheint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. ... Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige: alle Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei...

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung...

Nr. 106. Hermannstadt, Montag am 8. Mai 1876 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Mai. S. k. und k. apostolische Majestät hat, wie das Amtsblatt meldet, die nachstehenden a. h. Handschriften allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Andrásy! Ich habe die vom Reichsrath auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1876 zu wählende und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. G. A. 1867 für das Jahr 1876 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation mit den in Abschrift beiliegenden Handschriften auf den 15. Mai d. Z. nach Budapest einzuberufen befohlen und beauftrage Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen.

Wien, 3. Mai 1876. Franz Joseph m. p. Andrásy m. p.

Lieber Ministerpräsident v. Tisza! Ich finde Mich bestimmt, die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. G. A. 1876 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende und die vom Reichsrath auf Grund des XII. G. A. 1867 für das Jahr 1876 zur wählende Delegation auf den 15. Mai 1876 nach Budapest zur Aufnahme der von ihrem Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Wien, 3. Mai 1876. Franz Joseph m. p. Tisza m. p.

Lieber Fürst Auersperg! Ich finde Mich bestimmt, die vom Reichsrath auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1876 zu wählende und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. G. A. 1867 für das Jahr 1876 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation auf den 15. Mai 1876 nach Budapest zur Aufnahme der von ihrem Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Wien, 3. Mai 1876. Franz Joseph m. p. Auersperg m. p.

In politischen Kreisen verlautet — schreibt „Recht und Wahrheit“ —, daß nach Annahme der Ausgleichsgesetz-Entwürfe zwei, drei Minister-Portefeuilles ihre Besitzer wechseln werden. Baron Simonvi und Justizminister Perczel sollen erklärt haben, daß sie nur bis zu dem genannten Zeitpunkte in ihren Stellungen zu verbleiben geneigt sind. Das Resultat der Wiener Verhandlungen hat unter den der liberalen Partei angehörigen Abgeordneten eine tiefe Niederlage herbeigeführt. Viele haben — wie „Ketz. Ztbl.“ vernimmt

— bereits jetzt erklärt, daß sie unter allen Umständen gegen die Ausgleichsvorlagen der Regierung stimmen werden. Andere wieder beabsichtigen eher ihr Abgeordneten-Mandat niederzulegen, bevor sie den für das Land als schädlich erachteten Ausgleich mit ihrem Votum sanctioniren. Auch in der Provinz hat die Nachricht von dem Ausgleich eine gleichartige Bewegung hervorgerufen. Insbesondere bereiten die Wahlbezirke des Araber Comitats die Abhaltung von Volksversammlungen vor, und wird beabsichtigt, jenen ihrer Abgeordneten Mißtrauen zu votiren, die den neuen Ausgleich unterstützen werden.

Die Anwesenheit des Feldmarschalls Molitte in Rom hat zu einer äußerst unerquicklichen Affaire Anlaß gegeben, die wir um so tiefer bedauern, als gerade ein hochgerühmter deutscher Gelehrter es ist, der sich zu Tacitofigkeiten hat verhalten lassen, die jetzt von dem sich gegen Deutschland ablehnend verhaltenden Theile der italienischen und französischen Presse zu Haupt- und Staatsverbrechen aufgeblasen werden. Die Sache ist die, daß Professor Mommsen, der als einer der Hauptbegründer auf dem von der Academie dei Lincei zu Ehren Molitte's in Rom veranstalteten Festsitzung figurirte, in einem Toaste sich in Ausgehrungen ergangen hat, die von den anwesenden italienischen und französischen Gästen unangenehm aufgenommen worden sind und auch wohl beim besten Willen nicht anders aufgenommen werden konnten. In einer aus Italienern und Franzosen zusammengesetzten Versammlung von der Suprematie der deutschen Wissenschaft zu sprechen, auf die üble Stimmung zwischen Deutschland und Frankreich und gar unter Anwesenheit des Feldmarschalls Molitte! — auf die Möglichkeit eines neuen Krieges hinzuweisen, das sind Wagnisse, bei denen auch der geschickteste oratorische Equilibrist den Hals brechen muß. Die maßvolleren Organe der italienischen Presse haben voller Tact die Mommens'schen Wendungen nicht gefolgweilen, um so erregter aber zeigen sich die französischen Blätter. Wir nehmen's ihnen wahrlich nicht übel. Denn wenn irgend etwas, so ist doch die Wissenschaft der Boden, auf welcher nationale Eitelkeiten und Uuduldsamkeiten beiseite zu lassen sind.

In Deutschland stigt man mit höhnenden Mienen zu Gericht und bucht eifrig die chauvinistischen Aeußerungen jedes dunklen Ehrenmännleins von drüben aus Frankreich. Und nun kommt von Deutschland der Besten Einer und verfallt in den gleichen Fehler. Wehe, wenn das mit veränderter Generie von einem hervorragenden Franzosen ausgegangen wäre. Die ganze deutsche Presse würde sich in die größten Unkosten stücker Entrüstung stürzen. Messen wir mit gleichem Maße und sagen wir unseren deutschen Gelehrten ebenso wie den französischen und anderen, daß sie nicht im Dienste der Politik, sondern im Dienste der Wissenschaft stehen, und die Wissenschaft ist friedlich und international.

Die Partei des „Appel au peuple“ ist bedenklich erkrankt, wenn wir einer Pariser Correspondenz der „Zeff. Ztg.“ Glauben schenken können. Chiffelhurst will kein Geld mehr geben. Diesem Umstand soll es wesentlich zuzuschreiben sein, daß in Corfica dem Prinzen Jerome Napoleon kein orthodox bonapartistischer Candidat gegenüber gestellt worden ist. Seit Neujahr hat die Kaiserin für Wahlagitation und für ihre Presse „über 13 Millionen“ ausgegeben. (?) Sie ist von ihren getreuen Anhängern schmählich ausgebeutet worden. Jedermann reißt an ihr. Keiner ihrer Anhänger will umsonst die Feder rühren oder den Mund aufmachen. Jede Rede, die in den Kammern für ihre Sache gehalten werden soll, mußte man ihr zu, mit Gold aufzuwägen; für jedes Manuscript einer Broschüre, das man ihr einschiebt, soll sie zuvor Honorar und Druckkosten erlegen. Am anspruchsvollsten sind dabei noch die Dichter, die früher für ihre schlechten Verse mit Orden und Stellen belohnt und zur Tafel geladen wurden. Die Kaiserin ist voll Bitterkeit über so

vielen Unthat. Dazu kommt noch der Gram über die täglich mehr hervortretende geistige Bedeutungslosigkeit des Prinzen und die zahlreich vorgeschlagenen Verlobungsprojecte. Auch König Alphonso hat sich gegenüber seinem Jugendfreund auf seinen Fuß gestellt. Dies Alles macht, daß die Exalterin ziemlich schlecht ausfällt und daß in der Agitation der Partei eine bedenkliche Stagnation eingetreten ist. Das laufende Quartal dürfte jedenfalls für viele bonapartistische Provinzialblätter das letzte sein. Auch in Paris verliert die Partei jedenfalls einige Organe.

Bevor Don Carlos am 4. April London verließ, ohne zu sagen, wohin er sich begeben werde, unterzeichnete er, wie der „R. Z.“ aus Paris mitgetheilt wird, ein Decret, durch welches er einen Zwölfer-Ausschuß, Junta Carlista genannt, mit der Leitung der Partei-Angelegenheiten betraut. Den Vorsitz in dieser schönen Sippschaft führt der Graf Balbespina, geheimer Rath von Don Carlos. Von den übrigen Mitgliedern werden die Generale Tristany, Argonz, Binalet, Ugarraga, Alernany und Boet sowie der Oberst Zubiri genannt. Vorläufig wird diese Gesellschaft sich auf der Oberfläche ziemlich ruhig verhalten, insgeheim aber rührig für ihre Zwecke arbeiten. Die Weisungen der Junta gehen dahin, die Ereignisse abzuwarten. Dabei rechnet die Partei zunächst wieder auf die baskischen Provinzen. Die Carlisten sind überzeugt, daß die Unzufriedenheit, die unter den Basken wegen der Weigerung der Madrider Regierung entstehen muß, die Sonderrechte der Basken der öffentlichen Meinung im übrigen Spanien zu opfern, bald einen neuen Aufstand hervorrufen wird, wobei denn der Beistand der Geistlichkeit und deren großer Einfluß auf die fanatische Bevölkerung gebührend in Anschlag kommt. In Verbindung mit vorstehender Nachricht theilt eine der „Agence Havas“ aus Madrid zugehende officielle Depesche mit, daß die vorbereitenden Arbeiten für die Aufhebung der Fueros fortbauern. Die Regierung wird keine Discussion über diese Angelegenheit zulassen. Die Steuerlasten sollen denen der übrigen Provinzen gleich sein. Die Regierung wird den Delegirten der baskischen Provinzen nur eine consultative Stimme bei der administrativen Reform zugestehen. In der Depesche heißt es weiter: Es ist allerdings ein gewisses Unbehagen in den baskischen Provinzen vorhanden, welches sich voraussichtlich noch vermehren dürfte, wenn ihre langjährige Organisation aufgehoben wird. Es ist die Anordnung getroffen, daß die Occupationarmee in den baskischen Provinzen zum großen Theile auf Kosten der Provinzen erhalten wird, damit dieselben allmählig daran gewöhnt werden, zu den öffentlichen Kosten beizutreten.

Der Präsident Grant sendete an den Congress eine Botschaft, in welcher er beide Häuser einladet, der Eröffnung der Weltausstellung beizuwohnen. Der Botschaft ist ein Bericht der Ausstellungs-Commission beigegeben, welcher mittheilt, daß die Vorbereitungen zur Ausstellung beendet sind.

Nachrichten vom Insurrectionschauplatz.

Wien, 5. Mai. Das hiesige Amtsblatt der Insurrection hat „glauwürdig Nachrichten“ darüber, daß Montenegro mobilisirt; alle wehrfähigen Männer seien zu den Waffen gerufen, alle commandirenden Senatoren zu den Truppen befehden.

Das magyarenreferendische und ausgleichsfeindliche Derwisch-Organ der Hochschützöllner („Deutsche Zeitung“) scheint über die Insurgenten pünktlich zu sein, weil dieselben für die Mittheilung ihrer Kopfabzeichenberein das „Wiener Neue Tagblatt“ zu ihrem Amtsblatte beforderten, denn seit einigen Tagen bringt das genannte österreichische Blatt keine Sieges-telegramme vom Insurrectionschauplatz, mit welchen es früher seine Leser so freigebig regalarzte.

Feuilleton.

Der Sohn des Gethaupteten.

Roman von Jules Boulaert. Aus dem Französischen. (Fortsetzung.) Kardel erzählte so eintönig wie möglich, und erreichte auch bald seinen Zweck: Le Warlet schlief bald wie ein Bär. Jetzt konnte er ungehört seinen Gedanken nachhängen. Er überlegte. „Soll ich zuerst mit Nerella reden, ihr sagen, wer ich bin, und was ich für Blanche's Auslieferung verlange? Oder soll ich zuerst den Kapitän vergiften und dann mit ihr unterhandeln?“ „Das Erstere wäre sicherer, vorausgesetzt, Nerella schwiege über die ganze Angelegenheit. Doch wer kann Weibern trauen! Vielleicht hat auch Pierrebuff ihr Geld angelegt, und sie kann nicht ohne ihn handeln.“ „Nein, es ist am Besten, ich besorge das Andere zuerst. Der Alten könnte der Preis zu hoch sein, wenn das ihr ganzes Eigentum ist, und sie ginge mit Pierrebuff zu Nothe. Der aber beste mir Hölle und Teufel an den Hals, mir das Geheimniß abzupressen, oder ließe mich traktiren, wie meinen würdigen Freund Kanigal, wenn ich mich weigerte zu bekennen.“ „Heute Abend neun Uhr geht es dem Alten an den Hals, das ist beschloffen. Wir wollen sehen, was des Grafen Tropfen wirken.“ „Endlich wachte Le Warlet wieder auf.“ „Du erzählst prächtig, Matrose, an Bord wird man sich um Dich reißen.“ „Danke schön,“ dachte Kardel, „ich habe auf Deiner Reißhale nichts zu thun.“ „Jetzt komm' zum Essen, es ist Sech. Um acht Uhr trittst Du Deine Wache an.“

XIX.

Es ist nicht immer leicht, Jemanden zu vergiften. Der Sturm tobte im Hafen, Alles war finstere Nacht, nur von jähem Blitzen durchzuckt. Draußen im Meere kämpfte der Jatte mit dem Sturme. Im Krankenzimmer regte sich kein Laut. Pierrebuff schlief, Kardel wachte an seinem Lager. Sollte jetzt wirklich sein Stern erbleichen? Zwei Betten standen hier hart neben einander, neben dem Capitän das Bett seines ungerathenen Sohnes, durch Vorhänge von ihm getrennt. Richard schlief nicht. Er athmete heftig und schwer, als kämpfte er mit dem Tode. So jung und schon am Ende angelangt! Und der Vater schlief ruhig an seiner Seite, der alle seine Kinder so herzlich liebte! Pierrebuff mußte wohl unversöhnlich erzürnt sein, daß Marie nicht einmal wagte, an ihres Sohnes Bett zu wachen. In der That sähe er lieber des Sohnes Auge in Frieden sich für immer schliefen, dann könnte er ihm verzeihen und ruhig über ihn sein. Kardel war schon funkenlang bei den Verwundeten. Doch Nerella verließ das Zimmer nicht. Er setzte sich so, daß sie sein Gesicht auf keinen Fall erkennen konnte. Endlich, erst gegen Mitternacht, ging sie zur Kübe. Jetzt war Kardel allein, eine Nachtlampe erhellte das Zimmer mit ungewissem Schein. Es schlug zwölf. Kardel stand auf. Er rief Pierrebuff zweimal halblaut: „Capitän, Capitän!“ um sich zu überzeugen, daß er wirklich schlief. Doch nur der gleichmäßige Athem des Schlafenden antwortete ihm. Auf das Bett des andern Kranken warf Kardel keinen Blick, ihm wäre sonst nicht entgangen, daß eine weiße, magere Hand den Vorhang so weit zurückhielt, um mit seinen feberglühenden Augen hindurch lauschen zu können. Richard, der selbst überzeugt war, er müsse sterben, wachte über seines Vaters Leben. Wohl war er gefährlich verwundet, doch da er den Transport vom Dänischloffe bis hierher überstanden, erklärte Nerella sogleich, er werde leben. Doch im Einverständnis mit Marie, die die unverföhnliche Ab-

neigung ihres Mannes trauernd sah, ließ sie den Capitän bei dem Glauben Richard werde sterben, in der Hoffnung, der Vater ließe sich dann eher zur Verzeihung bewegen.

Richard selbst hatte schon dem Leben entsagt. Er hatte über sich sprechen gehört und jede Hoffnung ausgegeben. Jenem dieses Lebens aber sehen alle irdischen Dinge anders aus. Mancher Tag, manche Nacht tiefen Nachdenkens hatten sein ganzes Wesen verändert. Es schmerzte ihn tief, von dem Vater verworfen zu werden, den er täglich mehr lieben und achten mußte. Darum hielt er sich am Tage still hinter seinen Vorhängen und betrachtete nur oft in der Nacht, wenn er schlief, sein Antlitz.

Jetzt lag er wieder, schmerzlich wachend; doch diesmal hatte die Sorge um seinen Vater ihren Theil an seiner Schlaflosigkeit. Er hatte am Tage gehört, wie Kardel aufgenommen worden war, des Fälschers Gesicht selbst durch eine Ritze seiner Vorhänge betrachtet und einen Verdacht gefaßt — es war ihm, als sähe er einen Abgesandten des Grafen oder Del Mona's vor sich.

Richard wußte wohl, daß von jener Seite das Aergste zu erwarten war. Er beschloß, kein Auge von dem gefährlichen Wächter abzuwenden. Kardel trat zu dem Tische, wo des Capitäns Nachtruft stand, entstöpelte ein Glaschen und zählte ruhig sechs Tropfen in das Getränk. Richard hätte fast laut aufgeschrien — doch bezwang er sich. Hätte nicht der Verbrecher Beide tödten und dann fliehen können, wenn Richard sich merken ließ, daß er ihn belauscht?

Angstschweiß perlte auf seiner Stirn. „Wenn doch Jemand kommen wollte! Gott sieh' mir bei, ich habe nicht die Kraft, meinen Vater zu retten!“ Pierrebuff bewegte sich — es schien, als wollte er erwachen. Sogleich warf sich Kardel in den Lehnstuhl und schien fest zu schlafen.

„Ich habe mich nicht getäuscht,“ dachte Richard; „kein Zweifel, es war Gift, was er in das Glas tröpfelte!“ Pierrebuff erwachte wirklich. Er erhob sich ein wenig und griff nach dem Glase. Ehe er es noch an die Lippen setzen konnte, sagte eine Stimme, die aus dem Grobe zu kommen schien:

Triest, 4. Mai. Gestern ist hier der Senator Blamone aus Montenegro angekommen und nach Wien weitergereist.

Ragusa, 3. Mai. Durch den Special-Berichterstatter der „Independance belge“ wurde während der Dugasklacht constatirt, daß die Türken die völlerrechtlich verpönten explosiven Gewehrklugeln schossen; daher der verhältnismäßig große Verlust der Insurgenten an Todten.

In Belgrad, schreibt die „Pol. Corr.“, hat man endlich die Ueberzeugung gewonnen, daß Serbien von türkischen Truppen von wie einem eisernen Ring eingeschlossen ist.

Die türkischen Behörden zu Niß sind, wie die „Turquie“ meldet, einer Verrätherei auf die Spur gekommen. Zwei Telegraphenbeamte, Kadri und Sahin Efendi, beide Armenier, haben den Beamten der serbischen Station von Alexina offizielle auf die dortigen türkischen Truppenbewegungen bezügliche, oder für Serajevo bestimmte Depeschen verrathen.

Aus Serajevo schreibt man der „Pol. Corr.“: Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung des bosnischen Vilajets Schritte zu thun, damit der Bischof von Tjakovar, dessen Diöcese weit nach Bosnien reicht, für die Verübung der Gemüther im katholischen Theile Bosniens seinen Einfluß geltend machen möge.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 5. Mai. Präsident Koloman Ghyzzy eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Der Präsident meldet zahlreiche Einläufe an, welche während der verfloffenen Tage eingelangt sind.

Der Präsident meldet, daß der Abgeordnete Julius Petril sein Mandat niedergelegt habe. — Die Neuwahl wird angeordnet.

Er meldet ferner, daß die Schlußrechnungs-Commission, der Rechts-Ausschuß und der Petitions-Ausschuß sich constituirt und ihre Thätigkeit bereits begonnen haben.

Der Bericht über die bisher unerledigten Anträge, Interpellationen u. wird verlesen.

Emerich Szival legt den Bericht über die 17. Liste der Petitionen vor.

Nikolaus Jankovics legt den Bericht des Wirtschaftsausschusses vor über das Budget und die Rechnungen des Hauses vom Monate April.

Wird für morgen auf die Tagesordnung gesetzt.

Stefan Tereghy überreicht den Bericht des Rechts-Ausschusses über die Modification des Oberhauses am Wechselgesetz-Entwurf.

Wird für Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Peter Mihalyi legt den Bericht der Schlußrechnungs-Commission vor.

„Vater, trink' nicht, sonst bist Du vergiftet. Dein Wächter ist ein Agent des Grafen Merinval.“

Pierrebuff's stammender Blick traf den Verräther.

Doch dieser hatte sich schon von seinem Schreden erholt. Einen blühenden Dolch in der Hand, trat er an das Bett des kranken Mannes.

Ehe er jedoch den beabsichtigten Stoß ausführen konnte, fiel ihm Jemand in den Arm.

Bertha war es, die da zur rechten Minute kam.

Kardel wollte sich ihrer mit der Spitze seines Dolches entledigen, doch hinter ihr erschienen schon die rothen Gesicht der Matrosen.

Pierrebuff rief mit Stentorstimme: „Le Wärel, zu mir!“

Der junge Mann mit dem bleichen Leidensgesicht sah mit dankbarer Freude dem Austritt zu. Niemand achtete auf ihn.

Kardel sank auf den Stuhl zurück und murmelte: „Ich bin verloren!“

XX.

Kardel zieht sich aus der Affaire.

Auf Pierrebuff's wiederholten Ruf hatte sich sein ganzes Haus um ihn versammelt. Kardel sah keine Möglichkeit zu entkommen.

„Was geht denn hier vor?“ fragte Le Wärel.

„Galtet den Mann jetzt?“

Pierrebuff zeigte auf Kardel.

„Was, meinen Matrosen? Was, Teufel, hat er gethan?“

„Naja, packt ihn! Das Scheusal!“

Die Matrosen traten auf Kardel zu. Doch dieser hatte schon seinen Plan fertig. Ruhig, die Arme über der Brust gekreuzt, rief er:

„Ihr werdet mich nicht arretiren!“

„Weshalb nicht?“

„Das will ich Euch sagen.“

über die 1873er Schlußrechnungen vor. — Die Drucklegung wird angeordnet.

Ministerpräsident Koloman Tisa überreicht folgende Gesetz-Entwürfe: Ueber den Nachtragscredit zur Deckung der Kosten einiger Ausgaben, welche bei den auf Basis des Gesetz-Artikels XXXIII: 1874 im Jahre 1875 erfolgten allgemeinen Reichstagswahlen aufgetaucht sind.

Der erstgenannte Gesetzentwurf wird auf Ansuchen des Ministerpräsidenten an den Finanz-Ausschuß, die übrigen werden an den Verwaltungsausschuß verwiesen.

Justizminister Perczel legt folgende drei Gesetzentwürfe vor: 1. über die Berechnung einiger Mehrausgaben bei einzelnen Abschnitten des G. A. XXXIII: 1875; 2. über die Friedensgerichte (lebhafteste Zustimmung); 3. über die Beschränkung der Execution auf die Gehälter, Pensionen und sonstige Bezüge der zum Militär gehörigen Personen, der Jurisdictions-Beamten, der Geistlichen, Lehrer und Jurisdictions-Diener, ferner der Beamten der Locomotiv-Bahnen. (Zustimmung.)

Der erstgenannte Gesetzentwurf wird an den Finanzausschuß, die übrigen werden an den Rechtsausschuß verwiesen.

Georg Molnar: Da einerseits keine Hoffnung vorhanden ist, daß der Rechtsausschuß mit der Berathung des Strafgesetz-Entwurfes in solcher Zeit fertig wird, daß das Haus denselben noch im Laufe dieser Session erledigen könnte und andererseits das Land das Gesetz über die Friedensgerichte sehr lebhaft erwartet, beantragt Redner den hierauf bezüglichen Gesetzentwurf mit der Injunction an den Rechtsausschuß zu weisen, daß derselbe präferenter verhandelt werde, damit der Entwurf noch in dieser Session Gesetz werde. (Allgemeine Zustimmung.)

Der Präsident beantragt hierauf betreffs der Wahl der noch nicht gewählten Sachausschüsse, daß dieselben am nächsten Dienstag, und zwar in zwei Abstimmungen gewählt werden.

Rudwig Csernatony bittet, ihn seiner Mitgliedschaft im Incompatibilitäts-Ausschuße zu entheben.

Simonyi beantragt, der Bericht der Regierung über die Wiener Conferenzen möge auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden.

Ministerpräsident Tisa erwidert: Was nicht vorhanden sei, könne nicht auf die Tagesordnung kommen. Die Abgeordneten mögen jedoch interpelliren und er werde — nachdem keine Verhandlungen mehr ob-schweben — gerne antworten.

Hefly urteilt trotzdem einen spontanen Bericht der Regierung. Tisa erklärt, er werde nichts verschleiern und habe nichts zu verschleiern. Aber er könne sich nur der gesetzlichen und gebräuchlichen Form bedienen.

Graf Ferdinand Zichy ist überzeugt, daß die Regierung einen detaillirten Bericht erstatten werde. Er behält sich vor, über den Zeitpunkt zu interpelliren, wann die Regierung ihren Bericht zu geben gedenke.

Tisa wiederholt, man möge den parlamentarischen Mißbrauch einhalten und interpelliren. Einen anderen Bericht, als in der Form eines Gesetz-entwurfes, kenne er nicht. Er sei aber bereit, auf eine Interpellation Aufklärung zu geben.

Hefly urteilt trotzdem einen spontanen Bericht der Regierung. Tisa erklärt, er werde nichts verschleiern und habe nichts zu verschleiern. Aber er könne sich nur der gesetzlichen und gebräuchlichen Form bedienen.

Graf Ferdinand Zichy ist überzeugt, daß die Regierung einen detaillirten Bericht erstatten werde. Er behält sich vor, über den Zeitpunkt zu interpelliren, wann die Regierung ihren Bericht zu geben gedenke.

Tisa wiederholt, man möge den parlamentarischen Mißbrauch einhalten und interpelliren. Einen anderen Bericht, als in der Form eines Gesetz-entwurfes, kenne er nicht. Er sei aber bereit, auf eine Interpellation Aufklärung zu geben.

Madarasz erwidert, das Land wolle gleich Alles in großen Zügen wissen; die Regierung übe eine Pression auf die Abgeordneten aus. (Lärmender Widerspruch.)

Csernatony findet die Ausführungen des Vorredners räthselhaft; wenn die Freunde des Ausgleichs eine Verhandlung über denselben urgiren, so hat das einen Sinn, da sonst den ganzen Sommer über die Agitation fortbauert; aber von Madarasz und Genossen, die immer klagen, daß man dem Lande keine Zeit lasse, sich eine Meinung zu bilden, sei eine solche Ugrung ohne Sinn. Dieselben scheinen nur zu befürchten, daß sie sich nicht gehörig äußern können. (Heiterkeit.)

Präsident meldet, daß Ernst Simonyi seinen Antrag, daß der Bericht der Regierung auf die nächste Tagesordnung gestellt werde, schriftlich eingereicht hat.

Nach kurzer Discussion beschließt das Haus, daß der Präsident proponiren wird, wann Simonyi zur Motivirung seines Antrages das Wort nehmen soll.

Das Haus schreitet hierauf zur Auslösung der Sectionen.

Inland.

Hermannstadt, 7. Mai. Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der kleineren städtischen Municipien bestimmt, daß die Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

der Städte Abrußbánya, Berecz, Eszt-Szereda, Fogaras, Hatseg, Jüvesfalva, Kézdi-Basarhely, Kolos, Dlahfalva, Szpi-Szt. György, Sächsisch-Klein, Szék, Sz. Uvorbely, Bajda-Dunapad, Vizafalva, Bakabánya, Bartfeld, Böfing, Neufohl, Breznobánya, Eperies, Gran, Zeltibánya, Käsmark, Eisenstadt, Kis-Szobon, Karpen, Kremnis, Güns, Vöten, Leutschau, Modern, Nagy-Bánya, Tyrnau, Aljohi, Nikst Staliß, Szt.-György, Trencsin, Uj-Bánya, Elisabethstadt, Karlsburg, Szamos-Ujvár,

Göllnitz, Weisthien, Karanjesbes und Zich in jene Comitate einverleibt werden, auf deren Territorium sie liegen. Die Städte behalten auch ferner ihren Titel als königl. Städte. Die Eigenthumsrechte der einz-verleibenden Städte werden durch diesen Gesetzentwurf nicht berührt. Nach der Einverleibung werden die Städte mit geregelter Magistral besetzt, hinsichtlich der Vermögens-Verwaltung dem Minister des Innern untergeordnet sein. Das active und passive Wahlrecht ihrer Bürger wird auch in Zukunft auf Grund des §. 27 des G. A. XLII: 1870 ausgeübt werden; ihre Vertretungen werden derart zu constituiren sein, daß sie am 1. Jänner 1877 ihre Wirksamkeit beginnen können. Behufs Wahl von Ausführliegern dieser Städte in die betreffenden Comitate werden neue Bezirke constituirt.

Der Gesetzentwurf über die Municipal-Arrondirung ordnet die Bildung folgender neuer Municipien, resp. die Rectification ihres alten Territoriums an: Vereinigtes Bistritz-Nagoder Comit (Siz Bistritz); vereinigtes Sjolnok-Dobolac Comit (Siz Dees); Szilagyer Comit (Siz Zich); Klausenburger Comit (Siz Klausenburg); vereinigtes Torda-Aranjoser Comit (Siz Torda); vereinigtes Maros-Thordar Comit (Siz Maros-Basarhely); Gifer Comit (Siz Gifer); Uvorbelyer Comit (Siz Uvorbely); vereinigtes Klein-Kofelburger Comit (Siz Glatz); Unterlender Comit (Siz Nagy-Gyeny); Hunyader Comit (Siz Torda); Groß-Kofelburger Comit (Siz Szagburg); Fogaraser Comit (Siz Fogaras); Hermannstädter Comit (Siz Hermannstadt); Haromscher Comit (Siz Szt. György); Kronstädter Comit (Siz Kronstadt); Zyzien-Ramannen (Siz Szt. György); Dwojer Comit (Siz Erlau); Hajduer Comit (Siz Debreczin); Szabolcer Comit (Siz Nyiregyhaza); Jipfer Comit (Siz Debreczin); Zoroentaler Comit (Siz Groß-Bocskert).

Budapest, 6. Mai. In den Blättern dauert der Streit über den Ausgleich fort. — Die Freunde Tisa's hatten den bekannten Vögen der Opposition in Umlauf gesetzt und Unterzeichner gesammelt. Nun erklären die Aregere sich bereit, allein die Menge der Unterzeichner vorzubereit auf der Opposition und erklärt, man habe sie dupiren wollen. — Es wird deshalb in der heutigen Conferenz der liberalen Partei zu heftigen Auseinandersetzungen kommen.

Wien, 5. Mai. In Regierungskreisen wird versichert, die öffentliche Meinung über die Bedeutung des Artikels der „Nord. Allg. Ztg.“ Jedenfalls sei das Interventions-Project bisher noch nirgends angeregt worden.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung der Banl-Direction erklärte Gouverneur Pipis: er habe den Finanzminister de Pretis um Mittheilung des Ergebnisses erlucht, welches die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen über die Banfrage lieferten. Der Finanzminister antwortete: er müsse abwarten, bis er über die Erklärungen informiert sei, welche Tisa vor den ungarischen Reichstag zu bringen gedenke, da er nur gleichlautende Erklärungen abgeben könne.

In Bezug auf die Drei-Kanzler-Conferenzen in Berlin, die auf lange Zeit hinaus die Aufmerksamkeit der Politiker mehr oder weniger ausschließlich in Anspruch nehmen werden, meldet man, daß es Fürst Gortschakoff war, welcher die Initiative ergriffen hat, den Grafen Andray einzuladen. Er hat demselben einen Brief geschrieben, in welchem er erklärt, daß es dem Kaiser Alexander zur größten Genugthuung gereichen würde, wenn der österreichische Reichsminister zu einer Conferenz in Berlin eintrifft würde. Graf Andray hat so ort geantwortet, daß er sich beileben werde, den Wünschen des Kaisers Alexander zu entsprechen.

Wien, 6. Mai. Graf Andray dürfte bis zum 15. Mai, dem Eröffnungstage der Delegationen, von seiner Berliner Reise noch nicht zurückgekehrt sein. An seiner Stelle wird der Reichs-Finanzminister, Freiherr v. Holzgethan, die Delegationen eröffnen.

Ausland.

Paris, 4. Mai. Der Gerant des Organs der Intransigenten „Droits de l'homme“ wurde wegen eines Artikels über politische Versammlungen zu zwei Monaten Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt. — Die Minister haben dem Marschall die gerichtliche Verfolgung Rouher's wegen dessen Manifestes an die Wähler von Naccio vorgeschlagen. Das Manifest greift die Verfassung und ihre Anhänger an und vertheidigt gleichzeitig das Kaiserreich und die angeblichen Rechte des vor straflichen Angriffen sichergestellten ex-kaiserlichen Prinzen. Der Marschall ist noch unentschlossen. — Duc Decazes weigert sich, ein Gelbbuch über die Orientfrage zu publiciren, da noch Unterhandlungen, von denen der Frieden Europas abhängen, schweben. — Die falsche Auslegung, welche die Pressebestimmungen von Seite der Behörden erfahren, hat die republikanische Aute veranlaßt, einen Antrag auf Codification der bestehenden Pressevorschriften und auf Abschaffung des letzten December-Gesetzes einzubringen.

Paris, 5. Mai. Das Journal Droits de l'Homme sagt, Du-faure hätte Hochzeit benachrichtigt, es gebe keine Begnadigung für ihn. — Das Journal „Messager“ betrachtet ein Arrangement zwischen dem Khevide und der französischen Gruppe für sicher. — Ein Schreiben Rouher's dankt den Wählern in Naccio für das Votum, welches die Rechte des Oberhauptes der kaiserlichen Familie anerkennt; nachdem der kaiserliche Prinz seine Rechte vor Eingriffen bewahrt, werde er bei den nächsten Wahlen nicht interveniren und seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, Gleichgültigkeit und Verzeihen entgegenstellen.

„Sie sind gewaltig streng, Kapitän, doch brauchen Sie nur Ihrer eigenen Vergangenheit zu gedenken, zum Beispiel der Begebenheit bei der alten Brücke, so würden Sie einen armen Teufel, wie mich, milder beurtheilen, der das Verbrechen nur begehen wollte.“

Pierrebuff sah finster drein. „Merinval, der Schurke, hat ihn erzählet,“ dachte er. Er fragte laut:

„Was soll diese Antwort heißen? Soll das eine Drohung sein?“

„Wahrscheinlich!“ antwortete Kardel dreist.

„Gut, daß ich das weiß. An Bord des Falken sollst Du erfahren, wer dort der Herr ist.“

Kardel erschrak. Ihm fiel die Behandlung ein, die Kanizal dort erfahren hatte. Er wußte sich jedoch zu helfen.

„Schon recht, Kapitän, doch werden Sie sich erinnern, daß Sie, trotzdem Sie Kanizal fast zu Tode marterten und die Mannschaft hängen ließen, Sie dennoch nichts über das verschwundene Kind erfahren. Wenn Sie diesmal seine Gewalt in Anwendung bringen, werden die Folgen noch übler sein: Sie setzen Josepha's Vermögen und Dasein aufs Spiel.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Ich hätte Euf Ihnen zu antworten: warten Sie es nur ab, Sie werden es schon sehen. Doch ich will aufrichtig reden, denn keiner von uns Beiden gewinnt beim Verzug.“

„So rede!“

„Ist der Falke nicht unter dem Commando Ihres Sohnes nach Brest abgesegelt?“

„Ja, das ist wahr.“

„Soll ich Ihnen sagen zu welchem Zwecke?“

„Das kannst Du nicht wissen.“

„Wir wollen sehen. Josepha kam in zarter Jugend in das Haus eines reichen Kaufmanns in Brest, der ihn erziehen ließ und lieb ge-wann. Ist das wahr?“

„Ja, doch sag' endlich, wo das hinaus soll?“

(Fortsetzung folgt.)

Brüssel, der Banque Belg langvertheilt nur gantwortlichkeit we Rom, 4. Depretis, daß die Regimen und das oberitalienischen Gselben, in Berath genommen.

Rom, 5. Lungen Reichthild keinen endgiltigen ist nach Paris ab-leiten bei der Ver-für das Eisenbahn-anfrage.

Madrid, Lung über den Be-religösen Unabund-präsidenten Canos-39 Stimmen ver-london, in Unterhause an-Regierung wegen-Tabellortum zu e-den Tag der Ber-dung ist zur Zeit

Athen, 4. zugen wurden die-net Bulgarien auf-gierung wird am-Dienst abgehalten-Bukaresje und Manolachi

Washington-Congress eine Bot-ausstellung einlade-der Bericht der A-

— (Hof-)

Der v. Gemeinde 2

Kaufes 100 fl. aus

Victor Emanuel

des Annunciations-

Gestern auf einige

8. Mai festgesetzten

Wiedkehr wird im

seits des deutschen

Gelegenheiten üblich

fol. — Der Prinz

gelommen; desgleich

des fünfjährigen

Schwierigkeiten seine

</

jene Comitats einver-
Städte behalten auch
nchumsrechte der ein-
ur nicht berührt. Nach
Städte mit geregeltem
wartung dem Minister
passive Wahlrecht ihrer
27 des G. A. XLII:
derart zu constituiren
keit beginnen können.
die in die betreffenden
rrondirung ordnet
die Rectification ihres
goder Comitats (Sig
Sig Des); Szilagyer
Kaufenburg); ver-
vereinigtes Maros-
Comitats (Sig Gyl-
vereinigtes Klein-Rotel-
Comitats (Sig Nagy-
Kofelburger Comitats
as); Hermannstädter
Sig Szt. György);
anen (Sig Szolnot);
i (Sig Debreczin);
ntat (Sig Keszthely);
uert der Streit über
den bekannten Bogen
gesammelt. Nun
nge der Unterzeichner
sie dupiren wollen.
liberalen Partei zu
verfügt, die öffent-
ung des Artikels der
tions-Project bisher
-Direction erklärte
ets um Mittheilung
zwischen beiden Re-
gimenter anwornte:
formirt sei, welche
e, da er nur gleich-
zen in Berlin, die
mehr oder weniger
an, daß es fürst
an, den Grafen An-
rieben, in welchem
nuzungung gereichen
sonferenz in Berlin
t, daß er sich be-
ntipfechen.
am 15. Mai, dem
Reise noch nicht
Finanzminister,
der Intransigenten
els über politische
und 3000 Francs
Marischall die ge-
es an die Wähler
e der Verfasser und
aiserreich und die
gestellten ex-kaiser-
- Duc Decazes
ubliciren, da noch
hänge, schweben.
hänge, die Seite der
läßt, einen An-
und auf Ab-
omme sagt, Du-
nabingung für ihn.
ent zwischen dem
Ein Schreiben
tum, welches die
ne; nachdem der
e, werde er bei
tter, dem Prin-
len.
Sie nur Ihrer
Begebenheit bei
wie nicht, mildere
harte, hat ihm
Drohung sein?"
sollt Du erfah-
ie Kanjal dort
neen, daß Sie,
Rinnichst hin-
und erfahren.
gen, werden die
n und Dasein
Sie es nur ab,
gen, denn keiner
Sohnes nach
in das Haus
und lieb ge-

Brüssel, 5. Mai. Die Generalversammlung der Actionäre
der Banque Belge beschloß, daß der Gouverneur und die Verwaltungsräthe nur gegen Zahlung von 2,625,000 Francs aus der Verantwortlichkeit wegen der Debrandationen Rint's zu entlassen seien.
Rom, 4. Mai. In der Kammer verlangte Ministerpräsident Depretis, daß die Bureau mit der Freijung der Eisenbahnconventionen beginnen und daß die Kammer vor Allem die Convention bezüglich der oeritalienischen Eisenbahnen, wegen des internationalen Charakters derselben, in Beratung ziehen möge. Der Antrag Depretis' wurde angenommen.
Rom, 5. Mai. Dem „Diritto“ zufolge haben die Unterhandlungen Hochschild's mit Depretis bezüglich der Baseler Convention zu keinen ergebnissen Resultate geführt und wurden suspendirt. Hochschild ist nach Paris abgereist. — Die Journale melden, daß die Schwierigkeiten bei der Verhandlung mit Hochschild in der Reduction des Preises für das Eisenbahnmateriale bestehen, welches das italienische Cabinet beansprucht.
Madrid, 4. Mai. In den Cortes wurde bei der Verhandlung über den Verfassungsentwurf ein von Alvarez zu Gunsten der religiösen Indultsamkeit eingebrachtes Amendement von dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo bekämpft und sodann mit 226 gegen 39 Stimmen verworfen.
London, 4. Mai. Dem Vernehmen nach wird James heute im Unterhause anzeigen, daß er einen Antrag eingebracht habe, der Regierung wegen ihrer Sprache in der Titelproclamation formell ein Adelsvotum zu ertheilen. — Hartington wird Disraeli auffordern, den Tag der Beratung festzusetzen. — Die amerikanische Kabelverbindung ist zur Zeit unterbrochen.
Athen, 4. Mai. Wegen Ausbleibens wichtiger Entlastungszeugen wurden die Verhandlungen des Proceßes gegen das Ex-Cabinet Bulgars auf den 3. October vertagt. — Auf Anregung der Regierung wird am Sonntag für weiland Baron Sina ein Trauergottesdienst abgehalten.
Bukarest, 4. Mai. Die Oppositions-Candidaten Bernescu und Manolachi Costache wurden zu Senats-Vizepräsidenten gewählt. Washington, 3. Mai. Präsident Grant richtete an den Congreß eine Botschaft, welche beide Häuser zur Eröffnung der Weltausstellung einladet. Die Vorbereitungen zur Ausstellung sind, wie der Bericht der Ausstellungs-Commission mittheilt, bereits beendigt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. Mai.
(Hof- und Personal-Nachrichten.) Sr. Majestät hat der ev. Gemeinde A. B. in Javada zum Bau ihres Pfarr- und Schulhauses 100 fl. aus der allerhöchsten Privatkassatulle gespendet. — König Victor Emanuel hat dem Kronprinzen von Dänemark den Großcordon des Annunciations-Ordens verliehen. — König Victor Emanuel reiste gestern auf einige Tage nach Neapel, um in Castellamare dem auf den 8. Mai festgesetzten Sieloplauf des „Dulio“ beizuwohnen. Nach seiner Rückkehr wird im Palazzo Caffarelli der große diplomatische Empfang seitens des deutschen Botschafters stattfinden, wobei das bei dergleichen Gelegenheiten übliche Cerimoniel im großartigen Stile beobachtet werden soll. — Der Prinz Arthur von England ist am 3. d. in Paris angekommen; desgleichen meldet man die Ankunft Don Manuel Prado's, des jüngsten Präsidenten von Peru, der bekanntlich die finanziellen Schwierigkeiten seines Landes in England und Frankreich zu heben sucht. Prado wird mehrere Wochen, der Prinz Arthur nur einige Tage verweilen. — Am 2. d. um 2 Uhr fand in Wien die Auffahrt beim deutschen Botschafter, dem Grafen Stolberg-Wernigerode statt. Die ersten Hofwürdenträger, die Adjutanten des Kaisers, der Erzherzoge und die Gesandten aller Mächte waren erschienen. — Fürstin Johenlohe, die Gemahlin des deutschen Botschafters in Paris, hat sich mit ihrer Familie zu längerem Aufenthalte nach Deutschland begeben.
Das k. k. Reichskriegsministerium hat über Befürwortung des hiesigen k. k. Militär-Commandos zur Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen den hiesigen militärischen Etablissements, der Hauptwache und dem Depot des freiwilligen Feuerwehrcorps auf dem hiesigen Rathshause den Betrag von 1000 fl. bewilligt.
(Popularische.) Das königl. ungar. Handelsministerium hat die königl. ungar. Postämter in Kenntniß gesetzt, daß die inländischen Postanweisungen, die Prohibitivbeschränkungen und Nachnahme-Sendungen, wie auch die Nachnahme-Karten nach Verbrauch des gegenwärtigen Vorrathes mit blauem Vordruck des Tages und der Marke in Verkehr gebracht werden.
„Budapesti Közlöny“ vom 4. d. M. quittirt den von unserer Redaction an das Ministerium eingehenden zweiten und letzten Theilbetrag von 41 fl. 50 kr., welcher in unserem Blatte für die Ueberschreibungen bereits specificirt nachgewiesen wurde.
Der Herr Generalmajor Constantin Ritter v. Wasserthal hat vorgestern Abend mit seiner Familie unsere Stadt verlassen. Die besten Wünsche aller Kreise der hiesigen Bevölkerung begleiten den Herrn General nach seinem neuen Bestimmungsort, denn er hatte sich die hohe Achtung und Neigung der ganzen Stadt durch sein bürgerfreundliches, humanes und entgegenkommendes Auftreten in vollem Maße erworben; einen laut sprechenden Beweis hiefür bot der am vorgestrigen Abende vollze Perron des Bahnhofs, wo Sr. Excellenz der Herr Militär-Commandant FML. Baron Ringelsheim mit Gemahlin, Herr Generalmajor Ritter v. Smagalski, die Herren Stabsofficiere und der größte Theil des Officierscorps, viele Damen und eine ansehnliche Anzahl von Herren aus dem Civilstande sich eingefunden hatten, um sich von dem Herrn General und seiner lebenswürdigen Familie zu verabschieden. Das hiesige Casino verliert an dem Herrn General seinen eifrigen und unermüdet thätig gewesenen Präsidenten.
Das sogenannte Neumüller'sche Haus auf der Bretterpromenade ist, wie uns mitgetheilt wird, von unserem wackeren Mitbürger und Groß-Industriellen Herrn Habermann um 20,000 fl. angekauft worden. Wir freuen uns, daß dieses pawlatjanenartige Gemäuelwerk, für dessen Restauration der frühere Besitzer Opfer zu bringen wenig oder gar keine Lust hatte, in den Besitz des Herrn Habermann gelangt ist, denn wir sind überzeugt, daß binnen wenigen Jahren an der Stelle, wo jetzt der „Neumüller“ die Front auf den Hermaansplatz mit seinen Bretterwänden verungziert, ein stattliches und zweckmäßig eingerichtetes Gebäude wird aufgeführt werden. — Herr Habermann sieht, wie wir hören, auch wegen Pachtung der Delatzer Bräuerei in Unterhandlung.
(Disteln und Dornen.) Der erste Fall, daß in einem nach modernen Begriffen verfassungsmäßig regierten Lande zwei Männer zur selben Stunde, beziehungsweise in einem und demselben Augenblicke mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut werden, ist von einem in ledernem Galgenhumor machenden hiesigen Gernegroß-Blättchen entdeckt worden. Dasselbe bringt nämlich aus Bukarest die telegraphische Nachricht, daß Manolachi-Costache und Japureanu mit der Bildung des neuen Cabinets betraut wurden. Davor möge nicht übersehen werden, daß Rumänien nicht etwa im Monde, sondern jenseits der nahen Grenze liegt. Uebrigens trägt die Schuld an der ihm zu Theil gewordenen unentgeltlichen Verdoppelung der präsumtive rumänische Premier nur selbst; wie kann sich überhaupt Jemand, welcher auf sittlichen Späß Anspruch erheben will, unterstehen, Manolachi Costache Epureanu zu heißen.

(Theater-Nachricht.) Heute gelangt Dr. Schweiger's Original-Auffspiel „Epidemisch“ zum ersten Male an unserer Bühne zur Aufführung. Das Lustspiel ist ein beliebtes Repertoirestück aller Hofbühnen geworden und trug wesentlich zur Popularität des leider zu früh verstorbenen Dichters bei. Außer „Epidemisch“ haben die Lustspiele „Eidechse“ und „Großstädtisch“ von Schweiger nachhaltigen Erfolg errungen.
(Eine interessante Novität) soll noch im Laufe dieser Woche im Stadttheater in Scene gehen. Die Direction beabsichtigt den „Carneval in Rom“, des bekannten Strauß interessante Operette, zu geben. Da der Verkaufspreis dieses Werkes ein bedeutender und die Ausstattungsstellen außergewöhnliche sind, finden wir es erklärlich, wenn die Direction, wie sie uns mittheilt, diese Vorstellung vorerst nur im Suspendiu und zwar mit Opernpreisen gibt.
(Balncologische.) Die warme Witterung, schreibt man uns aus Kronstadt, ist heuer früher als sonst und mit ihr auch die Bade-Saison eingetreten. Die Vorboten einer lebhaften Saison, mehrere Familien aus Rumänien, sind hier bereits eingetroffen, um sich nach dem unergleich heilkräftigen Clöpatal zu begeben, dessen Frequenz durch die Weiterführung der Eisenbahn von hier über den Tömöspas bedeutend zunehmen wird. Ueber Anregung des für die Verschönerung dieses berühmten, unter sämtlichen Curorten Siebenbürgens die erste Stelle einnehmenden und in dieser Eigenschaft auch von der vorjährigen Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher in vollem Maße gewürdigten Badesortes unermüdet thätigen Oberalten Comitat-physicus Dr. Bogdan Szabó, welcher seit dem Jahre 1865 mit jenem Erfolg und Segensreich als Badearzt wirkt und auch heuer in dieser Eigenschaft thätig sein wird, werden, wie der von ihm verfaßten und unlängst in deutscher, ungarischer und romanischer Sprache durch den Druck (und zwar zum Besten des Fundes für die Errichtung eines Spitals in Clöpatal für carbocürstige Honvéds und auch für die Mannschafft des k. k. Heeres) veröffentlichten Monographie der Heilquellen von Clöpatal und der Heilkraft der Badesöhle entnommen werden kann, damit das Wasser zur Triakur, wie bei dem bisherigen System des Schöpfens, nicht trübe werde, zur Sicherung der vollständigen Reinheit desselben, die Curbrunnen mit Pumpen nach amerikanischem System in der Weise versehen, wie dies in Sauerbrunn bei Hochsch, Marienbad und anderen böhmischen Bädern eingeführt ist. Sowohl die Pumpen als auch die zur Forderung der Gesundheitsbrunnen bestimmten Bajen von eruschlicher Form sind Erzeugnisse Hermannstädter Gewerbestreißes. — Zur Erhöhung angenehmer Zerstreuungen wird in nicht geringem Maße der im vorigen Jahre zur Erinnerung der Jahresversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher aufgeführte große Pavillon beitragen, welcher zu Kunstvorstellungen, geselligen Zusammenkünften u. s. w. benützt werden kann.
Der unlängst verstorbene Graf Dominik Teleki hat den Erlös für sein Werk: „Geschichte der Selter Militärgrenze“ dem Schriftsteller-Unterstützungs-Verein, seine reichhaltige Bibliothek dem siebenbürgischen Museum-Vereine, 3000 fl. für die Maros-Bajarselher und 1000 fl. für die Klausenburger Abbrandler testirt.
Die mündlichen Naturwissens-Prüfungen an den röm. kath. Obergymnasien in den siebenbürgischen Theilen werden an folgenden Tagen stattfinden: am 1. und 3. Juni in Klausenburg, am 7. und 8. Juni in Karlsburg, am 16. und 17. Juni in Kronstadt, am 22. in Eßt-Somlyo, am 24. und 25. Juni in Székely-Udvarhely, — im Hermannstädter Staats-Obergymnasium am 12. und 13. Juni, im Nagosorgr. kath. Obergymnasium am 3. Juli d. J.
Im Klausenburger Friedrichhof haben zwei Octavianer des ref. Collegiums das Grab des im Jahre 1702 gestorbenen berühmten Schriftgelehrten und Buchdruckers Nikolaus Kis aus Tothfalu aufgefunden; das vom Enpder Professor Franz P. Papai in ungarischer und lateinischer Sprache verfaßte Epitaphium ist am Grabsteine noch deutlich zu lesen. Auf dem Grabsteine sind ein offenes Buch, ein Grabstein und ein Schmelztiegel als Embleme der Buchdruckerei, Buchstabenkneiderei und Schriftgießerei eingravirt.
(Todesfälle.) In Budapest am 4. d. M. der Obergespan der Comitats Vels und Gograd, Josef Tomcsanyi, — in Högufalu am 26. v. M. der gr. v. Pfarrer Neagoze Popea, 74 Jahre alt, — in Karlsbad am 1. d. v. Brunnearzt und Bürgermeister Doctor Sorger, — in München am 27. v. M. der bekannte Kupferstecher Friedrich Wagner, — in Karlsruhe am 23. v. Baronin Bunzen, — in Graz Obergingenieur Franz Spitra, — in Peru der aus Tirol gebürtige Missionär Franz Morlang, — in Kremsmünster am 3. d. der k. k. Rath und jubelnde Gymnasialdirector P. Beda Piringer, — in Budapest am 4. d. Honvédsorberst J. Babr.
Vom Comité für die Landesausstellung von gewerblichen Erzeugnissen, Producten und Tieren in Szegedin werden wir ersucht, mitzutheilen, daß die Ausstellung jedenfalls im Monate August l. J. eröffnet wird. Der Anmeldungsstermin läuft mit 30. Juni ab. Blantete und wie immer geartete Aufklärungen ertheilt das Comité in Szegedin, deren Kanzlei sich im Gewerbeverein (iparoskör, buzatér) in Szegedin befindet.
Wien, 5. Mai. FML. Graf Wallis, k. k. Kammerer, Commandant der ersten Truppen-Division (Lemberg), der hier zu Besuch weilte, hat gestern Nachmittag auf der dritten Treppe der Gewerksfabrik einen doppeläufigen Revolver in selbstmörderischer Absicht gegen seine Brust abgefeuert. Er wurde noch lebend ins Garnisonsspital gebracht. Die Motive der That sind unbekannt.
(Ueber das neue rumänische Ministerium) erhält „Gazeta Transilvania“ von ihrem Bukarester Correspondenten folgende Skizze:
J. M. Florescu ist der Sprößling einer alten Familie; er besitzt wenig theoretisches Wissen, dagegen viel praktische Kenntnisse, dient dem Staate als Soldat und Bürger seit früher Jugend, vermochte sich aber das Vertrauen und die Sympathie des Volkes nicht zu erwerben. Das Blutergießen unter Alexander Guza und der Verlust der Popularität dieses Fürsten wird nicht nur Cogalniceanu, sondern größtentheils Florescu zugeschrieben, weshalb das Portfeuille für Krieg und Inneres in den Händen dieses Generals als ominöses Zeichen betrachtet wird. Auch zur Zeit, als Guza gestürzt wurde, war Florescu Minister des Innern.
General Christian Tell diente, als er Militär wurde, vom Jahre 1828 bis 1834 unter strenger Disziplin der russischen Generale; nach seinem Eintritt in das Landesheer, wo er bis zum Jahr 1838 diente, avancirte er zum Major. In Folge der Verhältnisse lebte er mit seiner zahlreichen Familie 7 Jahre im Exil. Seine patriotischen Verdienste und Fehler wird die Geschichte verzeichnen. Schwer lasse sich jedoch errathen, warum denn eigentlich dieser 70jährige Greis mit dem Finanzportfeuille bestraft wurde, da er für dieses Ressort nichts weniger als geeignet ist. Reichslehrer Demeter Biorcanu steht im blühendem Mannesalter; er ist rechtliebend und human; man hofft, er werde seinem Berufe zu jeder Zeit genügen.
Grundbesitzer Demeter Cornea ist ein intelligenter Kopf und guter Patriot; allein gerade seine politischen Freunde fürchten, daß er auf dem ihm nicht sonderlich bekannten Partee des Aeußeren ausgleiten werde.
Professor Alexander D.escu erfreut sich keiner besonderen Popularität; mag sein, daß er gar nicht danach strebt; trotzdem hofft man, er werde die von seinen Vorgängern im Ressort für Cultus und öffent-

lichen Unterricht bezugenen zahlreichen Fehlschritte, insbesondere bezüglich der Lehrbücher, redressiren.
General Tobias Ghergeli stammt aus dem Fogarascher Districte, was die Adelsbriefe beweisen, die seine Vorfahren von Rakoczzy und Apafi erhielten. Dieser in Disposition stehende General ist aus dem Grunde zum Minister für öffentliche Bauten und Verkehr ernannt worden, weil in diesem Fache sehr viel nachzuholen ist. Da sind die Eisenbahnen, Canäle, Post- und Telegraphenwesen u. s. w., für die Millionen verausgabt werden und die eine fast militärische Pünktlichkeit und Disciplin erheischen. (Das soeben skizzirte Cabinet ist, wie das neueste Bukarester Telegramm zeigt, nunmehr auch ein — gewöhnliches. D. R.)
Theater.
Ueberraschend gut einstudirt war — fast man die hiesigen orchesterlichen Verhältnisse in das Auge — Verdi's Maskenball, welcher vorgestern in Scene ging. Die Ensembles waren klappend und gaben der Energie und dem Verständniß der Einpackung — welche Kapellmeister Pohl zweifellos besitzt — das beste Zeugniß.
Und wie im Ganzen, so wars auch bei den Detailleistungen.
Fragt mich je ein Kehlspitanker um einen passenden klimatischen Curort, so werde ich ihm Hermannstadt empfehlen, in welchem selbst Italiener sich so rasch acclimatisiren und wohl befinden. Herr Raverta mindestens bietet uns eine schönere Leistung nach der andern und sein „Richard“ reiste sich würdig dem „Herzog von Mantua“ an. Publikum und Kritik ist darüber einig.
Eine dankbare, aber auch anstrengende Partie hatte Herr v. Willem (René) ihr Glanzstück, die Arie im 3. Acte fand stürmischen Beifall. Des Creolen ungetreue Gattin (Jrl. König) brachte den mannigfachen Jammer, welchen Verdi ihr aufdisputirt, mit der gewohnten Schulte und dem bekannten Wohlklang zum Ausdruck und der hübsche Page (Jrl. Hild) schmetterte seine Noten mit einer frischen Stimme und einer Routine hinaus, die zu loben waren.
Wenn ich Jrl. Rosen (Ulrika) deren schöne Altstimme ich gerne bald wieder in einer großen Partie vernehmen wollte, noch nenne, sowie Hynel (Samuel) so erweise ich ihnen nur die gebührende Anerkennung für die gebührende Mitwirkung an dem Erfolge des Ganzen. Ich bin überzeugt eine Reprise vom „Maskenball“ muß lebhaftest Zugkraft auf das Publicum üben — denn die Besucher der premiere machen sicherlich unwillkürliche Reclame.
Vor vollem Hause ging „Mein Leopold“ über die Bretter. Es ist ein hier oft gegebenes Stück, — dazu eine Art Klüßstück — trotz dessen aber seltig dasselbe durch und amüsierte die Anwesenden in reichem Maße.
Das Verdienst hiebei gebührt in erster Reihe Herrn Pagay, welcher den Vater mit der Affenliebe für den ungerathenen Sohn, den trogigen Hausherrn und den demüthigen, ehrlichen Arbeiter mit einer so feinen Charakteristik zeichnete, daß man den „Komödianten“ auf der Bühne vergaß. Mit seinem Couplet „Was die Leute plauschen“ erregte er einen Sturm des Beifalls, ich gestehe, daß einige Strophen auf die Laßmuskeln thatsächlich dominirend wirkten.
Nächst Pagay fand Jrl. Annator (Emma) den meisten Beifall, und ich finde das natürlich, nachdem die nette Leistung sich mit der netten äußeren Erscheinung deckte. Auch ihr Couplet im 2. Act wurde lebhaft beifällig, während die rührenden Stropfen im vorletzten Bilde nur einen succès d'estime hatten.
Einen solchen hatten und verdient wohl auch Jrl. d'Anselm (Clara) und Bartl (Stark), welche ich Beide wieder einmal auf ihrem eigentlichen Felde exerciciren sehen möchte.
Wenn ich noch bemerke, daß die übrigen Mitwirkenden das Amüsement nicht gefährdet, einige sogar unwillkürlich gefördert haben, so kann ich mit Beruhigung das schon zu lange Referat schließen. F.
Wichtig für Viele.
In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.
Durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma
Valentin & Co. in Hamburg
Jedermann besonders und angelegentlich empfohlen.
Interessant
ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Skizze eines von Samuel Pecher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einem dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutigtes Inferrat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.
Telegramme.
Bukarest, 6. Mai. *) Das Cabinet Florescu demissionirte. Manolachi Costache Epureanu (Vizepräsident des Senats, zur Opposition gehörig) ist mit der Bildung des neuen Cabinets betraut worden.
Konstantinovel, 6. Mai. *) Abdul Kerim Pascha ist zum Kriegeminister ernannt worden.
*) Ist uns zugestellt worden, nachdem unsere jüngste Sonnabend-Nummer bereits vollständig gedruckt war. D. R.
Stadt-Theater in Hermannstadt
unter der Direction des Gustav Böcs:
Montag den 8. Mai. — 2. Abonnement Nr. 2.
Zum ersten Male:
Epidemisch.
Original-Lustspiel in 4 Acten von Dr. J. K. von Schweiger.
Regie: Herr Rabler.
Personen: von Romberg, Major, Hr. Bartl. — Minna, seine Frau, Jrl. d'Anselm. — Guza, seine Nichte, Jrl. Köfler. — Von Schurwitz, Major außer Dienst, Hr. Rabler. — Rano von Selbenel, Lieutenant, Hr. Emmertling. — Alfred von Selbenel, Porte-Epée Häubrich, Jrl. Annator. — Obrtzer, Wärsenmeister, Hr. Carl. — Commissionärin Bertha Stumm, Jrl. Schäffer. — Rehsch, Weinwirth, Hr. Welhof. — Frau Schulz, Zimmermeisterin, Hr. Jungmann. — Anna, Dienstmädchen bei von Romberg, Jrl. Boglar. — Det: Eine große Stadt. — Zeit: Die Gegenwart.
Anfang präcise 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Fremdenliste.
Hotel Neuherr. Deskar Göllner, Kaufmann, aus Szas-Regen; 3 Stauer, Agent, aus Budapest.
Telegr. Wiener Cours vom 6. Mai 1876.
5% Metalliques 65.85
5% mit Rais u. Nov. Zinsen —
5% National-Anlehen (Silber) 69.90
1850-er National-Anlehen 110.50
Banfacien 866. —
Creditactien 138.30
London 119.55
Ung. Grundentlastungsbobl. 76.50
Temeso. Grundentlastungsbobl. 75.50
Siebenb. „ 74.50
Kroat.-Slav. „ 83.50
Silber 102.75
K. k. Münz-Ducaten 5.69
Napoleon'd'or 9.53 1/2
100 Mart Deutsche Reichswähr. 58.90

